

Die Parochie Boritz.

Der Name Boritz, früher Boruz, Boruſ, Boriz, Boris geschrieben, ist slavischen Ursprunges. Nach den Einen bedeutet er „Walddorf“, nach anderen ist er entstanden aus *po rieca*, d. h. „den Fluß entlang“, nach anderen bedeutet er: Ort des Bor, d. h. Ort des freien Slaven oder Ort des Kampfes.

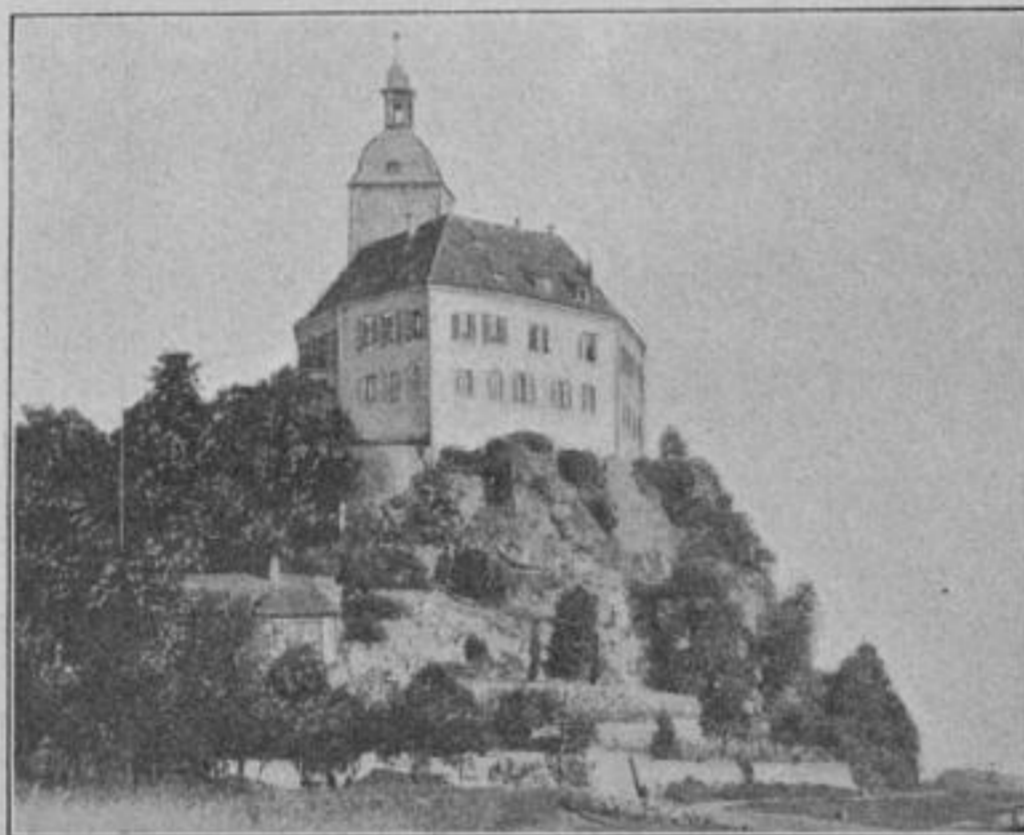
Der nach der Volkszählung vom Jahre 1900 nur 324 Einwohner zählende Ort Boritz ist wohl einer der ältesten im Lande und ist verhältnismäßig reich an geschichtlichen Merkwürdigkeiten. Ob schon zu der Zeit, wo die alten Deutschen die hiesige Gegend bewohnten, also vielleicht um die Zeit von Christi Geburt, hier inmitten großer Wälder ein germanischer Weiler, d. h. eine einige zerstreute Höfe umfassende Ansiedelung, gewesen ist, ist natürlich nicht nachweisbar; doch erscheint

dies deshalb als annehmbar, weil in der nächsten Umgebung, z. B. in dem zehn Minuten entfernten Dorfe Schänitz, Urnengräber germanischen Ursprunges gefunden worden sind, und weil die jedenfalls uralte Elb-Übergangsstelle zwischen den jetzigen Dörfern Merschwitz und Boritz zu einer Ansiedelung hier besonderen Anlaß gab. Seinen eigentlichen Ursprung verdankt das Dorf einem slavischen Volke, den Sorben-Wenden, welche bei der großen Völkerwanderung im fünften Jahrhundert n. Chr. ein großes, von der schlesischen Grenze im Osten bis zur Saale im Westen reichendes deutsches Gebiet überschwemmt und in Besitz genommen hatten. Und zwar war es der sorbisch-wendische Stamm der Daleminzier, deren Gau das Gebiet zwischen Elbe und Mulde von Meißnen bis nach Dahlen hin umfaßte. Einer der

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Meißnen.

ältesten und bedeutendsten Orte in diesem Gau der Daleminzier war die von Boritz reichlich zwei Stunden entfernte Stadt Lommahsch. Im Jahre 927 wurden die Daleminzier von König Heinrich I. von Deutschland (919—936) besiegt und unterjocht. Zur Bezwingung der Unterjochten legte Heinrich in der von ihm gegründeten Mark Meißnen überall größere und kleinere Grenzburgen (Burgwarde) an, welche je eine Abteilung bewaffneter unter dem Befehle eines Burgward

(miles) stehender deutscher Burgmannen als Besatzung erhielten. So gründete Heinrich bereits im Jahre 928 eine Burg in Meißnen, und um dieselbe Zeit wird es gewesen sein, wo auch unterhalb Meißnen am linken Elbufer in Hirschstein und Boritz je ein Burgward von ihm gegründet wurde. Diese auf Anhöhen an einem vorbeifließenden Wasser



Schloß Hirschstein.

liegenden, mit Mauern, hölzernen Wachttürmen und Gräben befestigten Burgen beherbergten einen Voigt (advocatus), der auf einem freien Plaze (area) Gericht hielt, einen Steuerbeamten (notarius), welcher die königlichen Gefälle einzog, und einen Meßpriester, der in einer eingebauten Burgkapelle für die Burginsassen und die bekehrten Dorfbewohner Gottesdienst hielt. Wo die alte Burg Boritz gestanden hat, ist leider nicht mehr nachweisbar. Nach Poſe (die Markgrafen von Meißnen und das Haus Wettin bis zu Konrad dem Großen, pag. 292) befand sich am befestigten Mittelpunkte die Kirche, der Markt (mercatum; nach einer Bemerkung in der alten säch. Kirchengalerie und nach volksmündlicher Überlieferung hat auch Boritz früher einen Jahrmarkt gehabt) und die Zollstätte (solche Zollstätten waren